

# Medizinische Hilfe für die Indios in Coripata

Wunderschöne Landschaftsaufnahmen aus Bolivien, scharfe südamerikanische Gerichte und buntgemixte Getränke, Jonglage und Kabarett wurden auf dem Festgelände am Cleebronner Michaelsberg geboten. Der gemeinnützige Verein „Selbsthilfe Dritte Welt“ aus Heilbronn hatte das bunte Programm mit viel Liebe fürs Detail zusammengestellt, um für Unterstützung bei ihrem Projekt „Krankenhaus in Coripata“ zu werben.

Der Erfolg: Bereits mit dieser ersten Veranstaltung konnten sie rund 4000 Mark einnehmen. Pech hatten die Veranstalter jedoch mit

der Musikgruppe: die verpflichteten Bolivianer aus Heidelberg waren einfach nicht gekommen. Den zahlreichen Gästen machte das nicht viel aus: Ausgiebig getanzt wurde eben zu südamerikanischen Rhythmen aus der Steckdose.

Staunen und Betroffenheit machte sich in der Pause breit, als Armin Weimar von seinem Besuch in Coripata, das in Boliviens Provinz Yungas liegt, in einem Diavortrag berichtete. Neben einem Eindruck über die landschaftliche Lage im subtropischen Klimagürtel wurde viel vom Leben der dortigen Aymara-Indios deutlich.

Sie kultivieren diesen Landstrich seit dem 16. Jahrhundert. Es gibt dort nur Landwirtschaft, das Hauptanbauprodukt ist die Coca-Pflanze, gefolgt von Kaffeesträuchern. Die meisten Menschen sind so arm, daß sie auf den Coca-An-

bau angewiesen sind, da er für sie ungefähr das vierfache Einkommen im Vergleich zu Kaffee verspricht.

Rund 14 000 Menschen leben im Einzugsgebiet von Coripata. Nur 18 Prozent der Bevölkerung werden mit fließendem Wasser versorgt und sogar nur etwa 13 Prozent haben einen Stromanschluß. Da es so gut wie keine ärztliche Versorgung gibt, muß statistisch jeder fünfte Säugling sterben.

Die Willsbacherin Elvira Wozniak, die mit ihrem Mann, dem Entwicklungshelfer und Experten für Kaffeeanbau, Hans Jürgen Wozniak, in Coripata lebt, haben diese Verhältnisse fast das Leben gekostet: Nach einer Fehlgeburt ist sie fast verblutet und konnte nur durch eine Ausschabung ohne Narkose und ohne geeignetes Instrumentarium auf dem defekten

Gynäkologiestuhl des im Zusammenstürzen begriffenen Hospitals gerettet werden.

Dies war für das Ehepaar Wozniak und ihre Freunde der Anlaß für die Aktion zur Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit des Krankenhauses in Coripata. Hans Jürgen Wozniak, der inzwischen bereits 50 000 Mark für dieses Projekt vom katholischen Hilfswerk Misereor und dem Deutschen Entwicklungsdienst erhalten hat und zusammen mit den Dorfbewohnern das Gebäude im Rohbau errichten konnte, hofft nun auf weitere Hilfe aus Deutschland für die Einrichtung und das ärztliche Instrumentarium.

Spenden an den Verein „Selbsthilfe Dritte Welt e. V.“ (Kontonummer 13 603 731 bei der KSK Heilbronn) gehen ohne Abzüge in dieses Projekt, für das noch rund 16 000 Mark benötigt werden. bi

Heilbronner Stimme  
August 1991

